

Neun mal neun Wunder

Buchprojekt der Interkulturellen Kreativwerkstatt Solothurn mit Ruth Mühlheim

VADUZ – «Im Meer zwischen der Insel und dem Festland liegt ein kleiner Stützpunkt. Dort haben sich vor zehn Jahren ein paar Zugvögel niedergelassen und die Interkulturelle Kreativwerkstatt Factory gegründet.» Die Factory hat zu ihrem Jubiläum ein Buchprojekt realisiert, an dem auch Ruth Mühlheim mitgewirkt hat.

• Arno Löffler

1994 richtete sich die neugegründete Interkulturelle Kreativwerkstatt Factory in der Kofmehlhalle, einem verlassenen Industriegebäude in Solothurn ein. Factory entstand als «soziokulturelle Plattform für kreatives Schaffen», nicht zuletzt aufgrund von Reiseerfahrungen ihrer Gründungsmitglieder, namentlich der Indien- und Kubareise Gabrielas von Affolter. «Zeit-Insel» ist keine Chronik der Vereins- oder Ausstellungsgeschichte. Sich in dem Buch zurechtzufinden, wird dem Leser durch die immergleiche Schriftgrösse im Inhaltsverzeichnis



Ruth Mühlheim ist beteiligt am Solothurner Buchprojekt «Zeit-Insel».

und das Layout des Hauptteils nicht einfach gemacht. Die Texte sind formal völlig frei, eine Unterteilung in Information, künstlerisch-literarische Texte und Interviews ist nicht ohne weiteres erkennbar. «Zeit-Insel» soll allerdings auch kein Sachbuch sein sondern ein Kunstprojekt, bei dem Texte und

Bilder unterschiedlichster Autoren mehr oder weniger bunt zusammengewürfelt sind. Sprachlich sind die Texte aufgrund ihrer expliziten Gefühligkeit mitunter etwas schwer verdaulich. «Impulse des Lebens», «eine Künstlerin, deren Kunst es ist, ein Kind zu sein», «zerr-stört» sind nur wenige, belie-

bige Beispiele. In «Zeit-Insel» kommen nicht nur die neun Factory-Mitglieder zum Zug, der Untertitel des Buches lautet schliesslich «Zeichen interkultureller Begegnungen». Im Abschnitt «literaturkunst» werden Werke von 43 bildenden Künstlern 43 Gedichte gegenübergestellt. Ruth Mühlheim wurde 1929 in Oey-Diemtingen i. S. geboren und lebt seit 1978 in Vaduz. 1995 bis 2001 besuchte sie die Liechtensteiner Kunstschule und stellt seit 1998 aus. In Eschen zeigte sie im September 2003 unter dem Titel «Spielereien...» Arbeiten aus Gips, Papier und Farben. Die Paul-Klee-Verehrerin arbeitet grundsätzlich nichtgegenständlich, dies gilt auch für ihre «Naturstimmungen» und «Lava-Arbeiten». Objets trouvés verfremdet sie z. B., indem sie sie mit farbigem Kunstpapier überklebt. Mit drei derartigen Arbeiten, auf denen meditative Abfolgen mehrerer Exemplare eines bestimmten Objekts zu sehen sind, ist sie auf S. 173 vertreten, vis-à-vis passenderweise ein zahlenmystisches Gedicht von Jytte Dünser.